

Vorbemerkung:

Die KSS wurde als Gesamtschule mit offenem Ganztagsbetrieb gegründet. Personelle und materielle Ressourcen für mehr Ganztags standen 1991 nicht zur Verfügung und ehe die dafür nötige, insbesondere personelle Ausstattung Realität geworden war, mussten Jahre vergehen.

Mit der Schulstrukturreform ergab sich die Möglichkeit, den gebunden Ganztagsbetrieb einzuführen. Das entsprach dem bis dahin Erreichten und konzeptionell Entwickelten und war sogar nötig, um den Standard zu halten. Auch aufgrund dieser Tatsache und der Vielzahl von zu diskutierenden Veränderungen gab es 2010/2011 keine ausführliche Diskussion zum Ganztagskonzept; dem gebunden Ganztagsbetrieb wurde mit den Konferenzbeschlüssen zur Ausgestaltung der Stunden-tafel zugestimmt.

Erst im November 2013 wurde es möglich, die personelle und finanzielle Ausstattung dem Bedarf der gebundenen Ganztagschule entsprechend voll und ganz zu erreichen. Die Kooperation mit einem freien Träger wurde nötig und möglich, ein Kooperationskonzept wurde verfasst und ein formeller Beschluss der Schulkonferenz musste her. Dem ging eine Evaluation des Ganztags in Form einer Lehrerbefragung orientiert am Berliner Eckpunktepapier für den Ganztags voraus.

Eine Evaluation des vorliegenden Konzepts wird am Ende des Schuljahres 2015/2016 durchgeführt.

1. Zielsetzung des gebundenen Ganztags an der KSS

- Schule soll von allen Beteiligten als Lern- und Lebensraum empfunden werden.
- Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Schule wohlfühlen, emotionale und soziale Sicherheit gewinnen, Vertrauen zu sich selbst und zu anderen entwickeln und sich mit ihrer Schule identifizieren können.
- Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, ihr Repertoire von individuellen Fähigkeiten durch selbst gestaltetes Lernen auszubauen.
- Die Schule implementiert ein verbindliches Präventionsprogramm und gibt allen Beteiligten eine kompetente Fachberatung bzw. vermittelt diese.
- Die künstlerisch kreative Profilierung der Schule bildet die Basis für die notwendigen gestalterischen Spielräume.
- Insbesondere im Ganztags soll die Möglichkeit bestehen, aus dem Klassenverbund und der Gruppe der Gleichaltrigen herauszutreten und sich mit Jüngeren oder Älteren einem gemeinsamen Tun zu widmen.

2. Organisatorische Umsetzung

- Die in der amtlichen Stundentafel ausgewiesenen Ganztagsstunden fließen in die FA-Schienen und in die AG-Schienen. Die freien Arbeitszeiten finden an vier Tagen in der Woche statt und sind in den Stundenplan integriert. Die AG ist für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich.
- In den Jahrgangsstufen 7 und 8 wählen die Schülerinnen und Schüler ein Wahlpflichtfach und in den Jahrgangsstufen 9 und 10 je zwei Wahlpflichtfächer zur Neigungsförderung.
- Die Schülerinnen und Schüler beginnen zu unterschiedliche Zeiten ihren Unterrichtstag, unterbrechen ihn zum Teil unterschiedlich und beenden ihn ebenso. Die große Mittagspause umfasst mindestens 30 und höchstens 60 Minuten.
- Offene Angebote in den Freizeitbereichen und im Schülerclub gibt es sowohl während des Unterrichtstages als auch im Anschluss daran.

- Es wird zwischen AG (für je zwei Jahrgänge zu einem Zeitpunkt auch altersgemischt organisiert), freien AGs und Interessengruppen unterschieden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen mindestens ein Angebot wahrnehmen und können selbst entscheiden, aus welchen Bereichen sie dies belegen. Angestrebt ist die Teilnahme an mehr als einem Angebot.
- Die Teilnahme wird mindestens halbjährlich zertifiziert, ebenso gibt es Zertifikate für weitere Aktivitäten einzelner SuS.
- Die Organisation des „regelmäßigen“ Ganztags erfolgt in hohem Maße jahrgangsbezogen, bietet aber ausreichend Räume zum jahrgangsübergreifenden Tun.
- Für jährliche Projekte, spezielle Thementage (z. B. Berganlauf, Sponsorenlauf, Sportfest, Präventionstage, Praxistage), Fahrtenzeiträume (z. B. Klassenfahrten, Sprachfahrten) Feste und Höhepunkte gibt es sowohl eine für die ganze Schule verbindliche Planung als auch eine jahrgangsbezogene.
- Die Umsetzung des Beratungsangebots lebt von der Präsenz der sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Transparenz der vorhandenen Kompetenzen. Das Konzept Schulsozialarbeit wird in allen Gremien immer wieder kommuniziert und aktualisiert.
- Die Präsenz der Mitarbeiter wird durch die Zuordnung von Arbeitsräumen oder Arbeitsorten und klare Strukturen unterstützt.

3. Lernen und Fördern im Ganztag

- Im Differenzierungskonzept der Schule sind die Lernstandsanalyse, die Förderung des individuellen Lernfortschritts und die Dokumentation des Entwicklungsstandes verbindlich geregelt.
- Ebenso ist dort die Selbsteinschätzung mit dem Logbuch und die Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern darüber verankert.
- Das Ganztagsangebot im Rahmen der AGs und IGs wird als unterrichtsergänzend und unterrichtsbegleitend inhaltlich gestaltet. Jährlich werden die jeweiligen Angebote neu ausgeschrieben, öffentlich gemacht und die Schülerinnen und Schüler wählen selbstverantwortlich. Individuelle Stärken können so vertieft und ausgebaut, aber auch entdeckt werden.
- Das AG- und IG-Angebot wird sowohl von Lehrerinnen und Lehrern, sozialpädagogischen Mitarbeitern, Honorarkräften und zusätzlichem pädagogischen Personal (Bundesfreiwilligendienst) ausgestaltet.
- Die FA-Schiene ermöglicht die Förderung von Kleingruppen, aber auch von einzelnen Schülerinnen und Schülern. Hier werden auch andere pädagogische Mitarbeiter neben den Lehrerinnen und Lehrern tätig.
- Zusätzlich zum schulischen Angebot besteht die Möglichkeit der Lernförderung im Lernstudio Barbarossa.
- Im Konzept „Duales Lernen“ sind soziale Lernformen verankert und spezielle Thementage für alle Jahrgangsstufen geplant.
- Im „Handlungsrahmen Sucht“ wird das Suchtpräventionskonzept der Schule dargestellt. Die Finanzierung erfolgt aus Mittel des gebundenen Ganztags.

4. Kooperationen

- In den Konzepten „Duales Lernen“ und „Berufs- und Studienorientierung“ sind die Kooperationspartner (Q.E.&U. – www.geu.de und Gaetan GmbH – www.gaetan-data.com) und die jeweiligen Aufgaben benannt. Die Evaluation der Konzepte erfolgt durch die Schule und ist die Basis für regelmäßige Gespräche. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der SenBJF.
- Im Ganzttag kooperieren wir mit KARUNA e.V. (www.karuna-ev.de) Dazu liegen ein Kooperationsvertrag und ein Kooperationskonzept mit den Schwerpunkten: Interne und externe Vernetzung und Steigerung der Schülerpartizipation vor.
- Das Jugendhaus Königstadt (bezirkliche Jugendeinrichtung) ist der zweite wichtige Kooperationspartner im Ganzttag (www.jugendhaus-koenigstadt.de). Gemeinsam werden Höhepunkte gestaltet, alle Schülerinnen und Schüler lernen das Jugendhaus als zusätzliche Einrichtung zu Freizeitgestaltung und Lebensort nach der Schule kennen.
- Regelmäßig finden dort jahrgangsbezogenen Veranstaltungen statt und die Räumlichkeiten können genutzt werden, wenn es mal wieder eng wird.
- Der Leiter der Jugendeinrichtung ist externes Mitglied der Schulkonferenz und Mitglied von KARUNA.
- Die JFE Pasteurstrasse (bezirkliche Jugendeinrichtung) ist im Jahr 2016 als dritter Kooperationspartner im Ganzttag hinzugekommen. Ihr Angebot richtet sich vor allem an Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 7 und 8. Einige Themenspezifische AGs wie die „Mädchen- AG“ finden in den Räumen und in Kooperation mit der JFE statt.
- Die Kooperation mit dem Bandó e.V. (*Bandó ist bei Facebook vertreten*) und dem Friedchor (www.cdeseffg.de) dient dem Ziel, aus dem Neigungsunterricht heraus Schülerinnen und Schülern zusätzliche Möglichkeiten der Teilhabe und Betätigung zu eröffnen und gleichzeitig schulische Höhepunkte mitzugestalten.
- Die Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Träger WeTeK gGmbH (www.wetek.de) ermöglicht im Rahmen der Berufseinstiegsbegleitung ca. 40 Jugendlichen aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 eine intensive individuelle Beratung beim Finden der eigenen Stärken und beim Übergang in den Beruf.
- Seit September 2016 arbeiten an der Kurt-Schwitters-Schule im Rahmen des Projektes „Freiwilliges Jahr Beteiligung“ zwei Bundesfreiwilligendienstleistende. Diese unterstützen im Sinne der Peer- Education die Schülervvertretung und die Clubratsarbeit. Darüber hinaus ist die KSS über dieses Projekt mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren einer zukunftsorientierten politischen Beteiligung von jungen Menschen vernetzt. Träger des Projektes ist der „Demokratie und Dialog“ e.V. (www.demokratie-dialog.de).

5. Partizipation

- Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben wird über die Schülervvertretung, über freie Schülerarbeitsgruppen (z. B. Schülerzeitung, Clubrat, Respektclub) und Interessengruppen realisiert. Die Elternvertretung und der Förderverein unterstützen die SuS dabei.
- Die Schülervvertretung wird auf Jahrgangsebene (JSV) und als Gesamtschülervvertretung (GSV) organisiert und wird von den Sozialpädagogen und Bundesfreiwilligendienstleistenden unterstützt.
- Die JSV findet einmal im Monat statt. In ihrem Rahmen erlernen die SuS mit Hilfe der Sozialpädagogen wichtige Kernkompetenzen demokratischer Arbeit. Außerdem dienen die JSV als Ort, Probleme auf Jahrgangsebene zu benennen und zu lösen.
- Die GSV tagt ca. alle 2 Monate. Sie wird von den SuS selbst organisiert und gestaltet. Aus ihrer Mitte wählen die SuS Gremienvertreter in die Schulkonferenz, Lehrerkonferenz und in den Bezirksschülerausschuss.

- Über die Besetzung und aktive Teilhabe an diesen Entscheidungsgremien der Schule nimmt die Schülervvertretung ihre demokratischen Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule wahr.
- Unabhängig von der Gesamtschülervvertretung ermöglicht der selbstverwaltete Schulclub allen interessierten SuS an der Ausgestaltung des Lebensraums Schule zu partizipieren. Zentrales Steuerungsgremium ist der Clubrat, dem alle SuS beitreten können. Im Rahmen des Schulclubs können SuS durch die Organisation von Projekten, Veranstaltungen oder die Initiierung der Teilnahme an Wettbewerben individuelle Interessen ausleben und den Lebensraum Schule durch eigene Impulse bereichern (Transparenzpapier Schulclub).
- Soziales Lernen findet im Klassenverband statt. In Klassenstufe 7 wird der Klassenrat eingeführt. In allen Klassenstufen gibt es Rituale zur Kommunikation im Klassenverband. In den FA-Zeiten stehen dafür wöchentlich zwischen 15 und 30 Minuten zur Verfügung.
- Klassenfahrten in den Jahrgangsstufen 8 und 10, Sprachfahrten im Jahrgang 9 und regelmäßige Probenfahrten der einzelnen Ensembles sind Teil des sozialen Lernens.

6. Personalentwicklung

- Im Konzept „Schulsozialarbeit im Jahrgang“ und „KARUNA Schulsozialarbeit“ sind die Beratungs- und Handlungsbereiche der insgesamt 7 sozialpädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen festgelegt und beschrieben. Einmal wöchentlich finden Teamtreffen zum Austausch und zur Absprache innerhalb des sozialpädagogischen Teams statt.
- Die Basis für die innerschulischen Absprachen ist die Zuordnung der Jahrgangsbezogenen Mitarbeiter zu den Jahrgangsteams.
- Eine inhaltliche Ergänzung des Sozialpädagogischen Bereichs findet durch die Bundesfreiwilligendienstleistenden statt.
- Mit allen Kooperationspartnern finden regelmäßig Steuerungstreffen auf Schulleitungsebene statt.
- Im Rahmen von Gesamtlehrerkonferenzen besuchen Lehrerinnen und Lehrer die außerschulischen Lernorte zum Kennenlernen, zur innerschulischen Fortbildung und zur besseren Umsetzung der damit verbundenen Konzepte.

7. Mittagessen in der Schule

- Es wird eine hohe Teilnehmerzahl am Mittagessen angestrebt. Die Pausenzeiten lassen eine ruhige und stressfreie Einnahme des Mittagessens zu.
- Der gegenwärtige externe Cateringpartner bietet eine gute Qualität an.
- Die Teilnehmerzahlen von ca. 150 Schülerinnen und Schülern sollen gesteigert werden.
- Die Mitarbeit der Elterngremien ist hier besonders wichtig.
- Gesunde Ernährung ist in vielen Fächern Unterrichtsinhalt, insbesondere in WAT und Biologie, auch in Gesellschaftskunde. Immer wieder werden fachbezogene und fachübergreifende Projekte zum Thema durchgeführt. Eine direkte Vernetzung beim Planen und Durchführen mit dem konkreten Mittagessenangebot der Schule ist noch nicht gelungen.

8. Raumkonzept

- Jede Klasse der Sekundarstufe I hat einen eigenen Klassenraum, den sie vier Jahre lang behält und selbstverantwortlich ausgestalten kann. Für drei Jahrgänge liegen die jeweils benötigten 6 Klassenräume auf jeweils einer Etage, so dass hier der Rahmen für eine Selbstverortung des Jahrgangs gegeben ist.
- Für die Beratungstätigkeit der sozialpädagogischen Mitarbeiter und der Berufseinstiegsbegleiter gibt es separate Gesprächsräume.

- Für das offene Ganztagsangebot gibt es separate Räume, deren Umfang und Größe nicht ausreichend ist. Im Haus 2 ist das die Schüleretage (mit Bewegungs- und Ruheräumen), darunter liegt der Essenraum. Im Haus 1 verteilen sich diese Räumlichkeiten auf mehrere Standorte. Neben dem auf dem Schulhof befindlichen selbstverwalteten Schülerclub gibt es einen Lesehof und eine sozialpädagogisch betreute Lounge. Im Kellerbereich existiert ein größerer Essensbereich.
- Alle Räume werden doppelt genutzt, also sowohl im unterrichtlichen wie im außerunterrichtlichen Bereich.
- Die große Anzahl von Werkstatträumen in WAT und Kunst ermöglicht entsprechend der Profilierung ein breites Angebot.
- Die Räumlichkeiten für die musikalischen Angebote reichen nicht aus.
- Bewegungsangebote und Sport-AGs sind kaum möglich, hier fehlen Turnhallen- und Freiflächen.
- Mit dem Jugendhaus Königstadt steht ein Raumpotential in relativer räumlicher Nähe zur Verfügung (Feste, Themenpartys, Jahrgangstreffen).

Konzepte, die Fragen des Ganztages differenzierter darstellen bzw. berühren:

- | | |
|-------------------------------|---|
| - Differenzierungskonzept | - Übersicht über die AG-Angebote und IGs |
| - Konzept „Duales Lernen“ | - Übersicht über die WPU-Angebote in 7/8 und 9/10 |
| - Konzept „Schulsozialarbeit“ | - Prinzip Klassenrat |
| - Handlungsrahmen Sucht | |

Juli 2017